

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

208 (6.9.1901)



# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 208.

Erste Ausgabe 1814.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgeb.

Freitag den 6. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 5. Sept. Nach Annahme der Staatsanwaltschaft ist der Ermordete von Wiesenthal der am 5. April 1869 zu Schambach, Gemeinde Ottenweiler im Oberamt Biberach geborene Bierbrauer Joh. Bapt. Steiner.

○ Aus dem Pfinzthale, 5. Sept. Seit einigen Jahren hat der Landesverein für Innere Mission ein Erziehungsheim für verwahrloste konfirmierte Knaben auf dem Schwarzscher Hof bei Aglasterhausen gegründet. Die Gesamtleitung, die pädagogische und wirtschaftliche, steht in den Händen des Hauptlehrers Hagmeier, früher in Langenalb. In der Anstalt befanden sich im letzten Jahre 12 Zöglinge, 2 Privat- und 10 Zwangszöglinge im Alter zwischen 14½ und 18 Jahren. Die Arbeit an ihnen verlangt viel Verständnis, Liebe und Strenge. Von den Zwangszöglingen waren sämtliche schon mit Gefängnis bestraft, wegen Bettel und Landstreicherei, wegen Diebstahl resp. Einbruch und Sachbeschädigung. Am Sonntag den 15. September wird, da ein neues Haus errichtet worden ist, das Weihefest und zugleich das erste Jahresfest des Schwarzscher Hofes begangen werden. Nachmittags 3 Uhr beginnt die Feier, bei der Pfarrer Bender von Esingen, der frühere Vereinsgeistliche des Landesvereins für innere Mission, die Festpredigt halten wird.

\* Schoppsheim, 5. Sept. Eine gestern stattgefundene gut besuchte Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des Amtsbezirks Schoppsheim beschloß, Herrn Oberschulrath Dr. Weygoldt wieder als Kandidaten für den Wahlbezirk Schoppsheim-Säckingen aufzustellen.

\* Konstanz, 5. Sept. Im April d. J. erschien in der „Konst. Ztg.“ ein von Frau Bächle Wittwe hier unterzeichnetes, aber von Kaufmann Julius Hornsteiner aus Basel gefälschtes Inserat. Die Strafkammer verurteilte Hornsteiner wegen Urkundenfälschung und weil in dem beigelegten Wort: „Einheirathgelegenheit“ der erst kurze Zeit verwitweten Frau Bächle gegenüber eine schwere öffentliche Be-

leidigung zu erblicken sei, zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet wird.

### Deutsches Reich.

— Der Empfang des chinesischen Sühneprinzen durch den Kaiser hat sich in den angekündigten Formen vollzogen. Durch den Austausch der Ansprachen ist noch einmal ein helles Licht über die Vorgänge verbreitet worden, die die Veranlassung zu dem geboten haben, was sich jetzt als förmliche Sühne für das Geschehene vollzieht. In vollster Offenheit hat der Kaiser dem Bruder des Kaisers von China noch einmal seine Meinung über die frevelhafte Verletzung des Völkerrechts ausgesprochen, an der auch „höhere“ Kreise die Schuld tragen, und die Erklärung abgegeben, daß der jetzigen Sühneleistung Chinas ein weiteres Verhalten desselben sich anschließen müsse, das den Gesetzen der Zivilisation entspreche. Mit der Beendigung des amtlichen Auftrages des Prinzen Tschun werden, wie die „Nationallib. Korresp.“ bemerkt, wahrscheinlich sofort die regelmäßigen amtlichen diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland wieder hergestellt werden, die seit der Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler in Peking unterbrochen waren. Der chinesische Gesandte in Berlin durfte sich seit jener Zeit nicht mehr in amtlicher Eigenschaft zeigen; man hat ihn zwar stillschweigend gebildet, aber keine amtlichen Beziehungen mit ihm unterhalten. Daher verschwand er denn sang- und klanglos aus Berlin, um jetzt dem neuen, durch den Prinzen Tschun einzuführenden Gesandten Platz zu machen.

\* Berlin, 5. Sept. Prinz Tschun ist Nachmittags mit dem gesamten Gefolge von Potsdam hier eingetroffen und im Hotel „Bellevue“ abgestiegen. Gleich nach dem Eintreffen hat der Prinz, begleitet von Tsching-Schimmao, General Yin-Tschang, Gesandten Tuhathwan und dem Legationssekretär Kingintshai im Auswärtigen Amte dem Staatssekretär v. von Richthofen einen Besuch abgestattet, den der Staatssekretär alsbald erwiderte.

\* Berlin, 5. Sept. Prinz Tschun ist mit Begleitung heute Nachmittag 4 Uhr ein-

getroffen und wurde von den Herren der chinesischen Gesandtschaft empfangen. Sie fuhr in Hofequipagen nach der für den Prinzen gemieteten Wohnung im Thiergarten; im ersten Wagen befand sich der Prinz mit Generalmajor v. Höpfner.

Berlin, 5. Sept. Der Kaiser hat entschieden, daß das Moltke denkmal demjenigen Bismarck gegenübergestellt und auf der anderen Seite der Siegesallee vor dem Kroll'schen Theater errichtet werden soll.

— Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Mehrfach verlautet, daß der Generalarzt Dr. von Leuthold, der langjährige Leibarzt Kaiser Wilhelms I., wie jetzt Kaiser Wilhelms II., wahrscheinlich für den verstorbenen Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. v. Coler zum Generalstabsarzt ernannt werden wird.“

\* Berlin, 5. Sept. Der Selbstmord des Prokuristen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Leist, ist nach Mitteilung von zuständiger Stelle auf nervöse Aufregung in Folge eines unheilbaren Ohrenleidens zurückzuführen.

\* Berlin, 6. Sept. Der „Vokalanzeiger“ meldet: Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde in Oporto Freiherr von Rothkirch-Panten verhaftet, der von den deutschen Behörden wegen Betrugs und Urkundenfälschung und von Zürich aus wegen Mordes, begangen an einem Münchener Namens Clement, verfolgt wird. — Die „Post“ meldet: Ein Erholungsheim für seine Angestellten will ein hiesiges Handelshaus errichten. Dasselbe soll an der See oder im Gebirge erbaut werden und während des Sommerurlaubes die Angestellten beherbergen. — Die Morgenblätter melden: Bei Berathung der Vorlage, betr. Wahl eines 2. Bürgermeisters, empfahlen in der Stadtverordnetenversammlung die Vertreter der Fraktionen der alten Linken, neuen Linken und der Sozialdemokraten die Wiederwahl Kauffmanns. Die Versammlung beschloß, die Wahl auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen und von der Ausschußberathung abzusehen.

Danzig, 5. Sept. Der Dragoner Marten ist aus Gumbinnen gestern im hiesigen Mili-

### Fenilleton.

39)

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Fortsetzung.)

Als die Herren ihrem Blick entschwunden waren, wandte sie seufzend dem hellen Sonnenschein den Rücken und lehrte in das düstere Schloß zurück. Sie hatte heute eine Menge Arbeit vor sich. In wenigen Tagen würde sie diesen Mauern Lebewohl sagen. Sie war oft sehr unglücklich hier gewesen, und doch hatte sie auch hier im Schlosse die wehmüthig glücklichsten Stunden ihres Lebens gefeiert. Nie würde sie vergessen, daß sie hier zuerst die Liebe eines Vaters kennen gelernt, daß der Baron sie als Tochter seines Hauses willkommen geheißen hatte.

Daß er gar manches Mal kalt und interesse-los gegen sie gewesen und sich von ihrer Stiefmutter hatte blindlings gegen sie einnehmen lassen, das war mit seinem Tode völlig aus ihrem Gedächtniß geschwunden. Sie gedachte nur noch all' seiner Beweise von Güte und Liebe; in Erinnerung daran erfüllte es sie jetzt mit tiefem Weh, daß sie dies Haus, in welchem sie einst ihr Heim gefunden hatte, verlassen mußte.

Wohin sollte sie sich wenden? — In wenigen Tagen war sie völlig heimatlos!

Dülzen hatte ihr gerathen, sich an Graf Turnau zu wenden und denselben als alten Freund ihres Vaters für einige Tage um Obdach in seinem Hause zu bitten. Das that sie auch und erwartete nun voll Ungeduld auf des Grafen Antwort. Sie hoffte acht bis vierzehn Tage dort Aufnahme zu finden und dadurch Zeit zu gewinnen, eine andere Idee ausführen zu können. Eine ihrer Pensionsfreundinnen war durch unglückliche Verhältnisse unerwartet in die traurige Lage versetzt, sich ihr Brod selbst verdienen zu müssen. Diese wollte sie zu sich nehmen und sich so in der Residenz ein friedliches, selbstständiges Heim gründen.

Während Irma eifrig mit dem Einpacken ihrer Sachen beschäftigt war, klopfte es an die Thüre und Klementines Jungfer kam mit dem Auftrage, daß ihre Herrin Irma einmal sprechen möchte.

„Sagen sie, ich würde sofort kommen,“ entgegnete Irma mit vor Freude strahlenden Augen. „Die Arme,“ dachte die Jungfer, „nach dem, was ich zwischen meiner Herrin und der Frau Baronin mit angehört habe, steht ihr kein sehr freundliches Willkommen bevor.“

Irma aber, nur von dem frohen Gefühl befeelt, daß Klementine nach ihr verlangte, trat

freudig erregt bei derselben ein und streckte ihr mit warmer Empfindung beide Hände entgegen, als die an ihrem Schreibtisch sitzende Klementine sich langsam erhob.

„Wie gut von Ihnen, daß Sie mich rufen ließen! und wie es mich freut, Sie nach so langem Krankenlager so frisch und blühend zu sehen!“ begann Irma. — „Ich freue mich doppelt, Sie zu sehen, weil ich Ihnen etwas Besonderes zu sagen habe,“ fuhr sie dann lebhaft fort.

„So?“ versetzte Klementine mit eisiger Kälte, „und was haben Sie mir zu sagen, wenn ich fragen darf?“

„Ich möchte Sie um einen großen Gefallen bitten.“

„Gern, wenn ich in der Lage bin, den Gefallen zu erweisen,“ lautete die sehr zögernde Antwort.

„O, gewiß können Sie es,“ sprach Irma lebhaft weiter. „Es handelt sich um mein Lieblingspferd, nicht um „Sonnenstrahl“, der Sie abwarf, sondern um „Prinz“, den Sie öfter ritten und den Sie immer so bewunderten und gern mochten.“

„Aha,“ dachte Klementine, „den soll ich ihr abkaufen! Nun, wenn sie ihn mir für die Hälfte seines Werthes läßt, werde ich es thun. — Es ist ein schönes Pferd,“ sagte sie dann



tärefänglich eingeliefert worden, um zunächst seine einjährige Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht zu verbüßen.

Kiel, 5. Sept. Beim Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht“ verließ der Kommandant als letzter das Schiff. Als die Wellen über das Borderschiff schlugen, sprang der Kommandant über Bord und wurde von der Dampfmaschine aufgenommen; die Kriegsflagge verschwand zuletzt. Vergebens nahm das Linieneschiff „Weißenburg“ die „Wacht“ in's Schlepptau. Die Geretteten haben Alles verloren.

Offenbach, 5. Sept. In der letzten Nacht hat laut „Offenbacher Bzg.“ in der Wasserhofstraße die seit zwei Monaten dort wohnende, aus Frankfurt zugezogene Wittwe des Eisenbahnsekretärs Ulrich ihre vier Kinder, 2 Knaben im Alter von 11 und 2½ Jahren, sowie vor acht Tagen heimlich geborene Zwillinge erdrosselt und sich selbst erhängt.

#### Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der „Figaro“ meldet, der türkische Botschafter Munir Bey, welcher sich gegenwärtig in Brüssel aufhalte, sei vom Sultan nach Konstantinopel berufen worden. Man glaubt, der Sultan erhebe den Vorwurf gegen den Botschafter, er habe ihn mangelhaft unterrichtet. Der Sultan wolle sich durch dieses Vorgehen einen Rückzug ermöglichen.

\* Paris, 5. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Der Botschaftsrath Vapst lehnte gemäß der ihm aus Paris zugegangenen Instruktionen die Einladung des türkischen Ministers Tewfik Pascha, ihn in seiner Privatwohnung zu besuchen, ab.

#### England.

London, 5. Sept. Die Morgenblätter besprechen den gestrigen Empfang des Prinzen Tschun. Die „Times“ sagt, der Kaiser hat mit Offenheit und Energie gesprochen. Es würde zu hoffen sein, daß die Chinesen die feierliche Warnung des Kaisers beherzigen. Die „Morning Post“ schreibt: Der Kaiser war bei dem gestrigen Empfange der Vertreter Europa's und der Zivilisation im wahren Sinne des Wortes. Er hat in einer würdigen ausgezeichneten Ansprache seine Ansicht kurz, einfach und rückhaltlos ausgedrückt. Europa sei dem Kaiser Dank schuldig.

#### Bulgarien.

\* Sofia, 6. Sept. Auf Einladung der französischen Regierung werden 2 höhere bulgarische Offiziere den französischen Manövern beiwohnen.

#### Japan.

\* Yokohama, 6. Sept. [Meuter.] Die chinesische Sühnekommission ist heute in Tokio eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt. Die Kommission begab sich direkt in's Hotel.

laut, „nur bemerkte ich beim letzten Reiten, daß es etwas kurzathmig ist.“

„D, meinen Sie? — Das thäte mir leid, denn da werden Sie am Ende gar nicht Lust haben, auf meinen Vorschlag einzugehen — ich wollte Sie bitten, das Pferd zu nehmen.“

„Es fragt sich, welchen Preis Sie dafür fordern?“

„D selbstverständlich sollen Sie es nicht kaufen,“ versetzte Irma, „ich wollte es Ihnen schenken!“

Klementine war über diese Großmuth Irma's so überrascht, daß sie kaum wußte, was sie erwidern sollte.

„Ich weiß in der That nicht, ob ich das wirklich annehmen kann,“ hub sie dann verlegen an.

„Machen Sie mir die Freude,“ drängte Irma, „Prinz ist mein Lieblingspferd und paßt so gut für Sie; überdies, Klementine,“ fuhr sie zögernd fort, „wir sind nicht immer die besten Freundinnen gewesen, — wenn meine kleine Gabe Sie deshalb mir etwas freundlicher gesinnt machen kann, wenn Sie das Pferd als Erinnerung annehmen wollen.“

„Von dieser Seite betrachtet, darf ich es Ihnen doch nicht abschlagen,“ sprach Klementine, „in der Stadt, wo Sie nicht so viel reiten werden, wäre Ihnen das Pferd ja doch eine

#### Amerika.

\* Buffalo, 6. Sept. Präsident McKinley hielt gestern in der panamerikanischen Ausstellung eine Rede, in der er zunächst auf das ohne Beispiel dastehende Gedeihen der Vereinigten Staaten hinwies und sagte: Die Periode der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit gehört der Vergangenheit. Die Ausdehnung ist eine dringende Frage geworden. Ein genügender Dampfschiffsverkehr sollte direkt von den Küsten der Vereinigten Staaten nach Südamerika gehen. Ein Erforderniß der Zeit sind Dampferlinien nach den Absatzgebieten, die wir bis jetzt wenig angefahren haben. Wir müssen unsere Handelsmarine ermuntern und mehr Schiffe haben. Wir müssen den Isthmus-Kanal bauen, auch die Legung des Pacific-Kabels kann nicht länger aufgeschoben werden.

#### Vom südafrikanischen Krieg.

\* Kapstadt, 4. Sept. Ein Panzerzug wurde am 2. September bei der Einfahrt in die Station Tangs zum Entgleisen gebracht. Da die Eingeborenen die Weichen falsch gestellt hatten, wird Verrath vermutet, weil die Buren in der Nähe stehen. Drei Mann sind todt, fünf verletzt, darunter ein Offizier.

\* Lissabon, 6. Sept. Einer amtlichen Depesche zufolge ist die Eisenbahnlinie Pretoria-Bourenzo-Marques, 30 km von Komati Poort, zerstört.

#### Verschiedenes.

— Das erste Denkmal der Kaiserin Friedrich wird in Homburg errichtet werden.

— Für das Lotteriewesen in Deutschland hat das Reichsgericht eine Entscheidung getroffen, deren Folgen sich gar nicht absehen lassen. Das Erkenntniß lautet: „Ist eine Lotterie in einem Bundesstaat genehmigt, so ist der geschlossene Lotterievertrag im ganzen Reichsgebiet gültig. Für alle bundesstaatlich genehmigten Lotterien haben deshalb die landesgesetzlichen Verbote des Spielens in auswärtigen Lotterien ihre privatrechtliche Wirkung verloren.“

— In der Gifel und auf dem Hunsrück zeigte das Thermometer in der Dienstagnacht 3 Grad Kälte. Auch in der Gegend von St. Goar sind Bohnen und Kartoffeln erfroren.

— In dem in Mez garnisonirenden 174. Infanterie-Regiment ist die Ruhr ausgebrochen. Der „Lothringer Bzg.“ zufolge fehlten bei einem einzigen Bataillon dieses Regiments an einem Tag nicht weniger als 110 an Dysenterie erkrankte Soldaten.

— Von der Zugspitze wird wiederum ein Absturz gemeldet. Der Meteorologe des Zugspitzhauses, Herr Reger, unternahm mit dem Ingenieur Brandes, welcher in der letzten Zeit Versuche mit der drahtlosen Telegraphie zwischen Zugspitze und Gifsee veranstaltete, eine Traver-

saft. So nehme ich es dankbar an. — Nun aber lassen Sie mich zu Tantes Auftrag kommen, weshalb ich Sie zu mir bescheiden ließ.“

„Einen Auftrag für mich — von der Baronin?“ sagte Irma erfreut.

„Ja. Sie meint, daß es der Dienstleute halber doch wohl besser und richtiger wäre, wenn sie während der letzten Tage ihres Zusammenseins hier mit einander sprächen und zusammen verkehrten, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Sie möchte Ihren Ruf und Namen nicht zum allgemeinen Gerede machen —“

„Meinen Ruf?“ fragte Irma erstaunt.

„Ja,“ entgegnete Klementine und fuhr kühl fort, „bitte, sehen Sie mich nicht so entrüstet an. Ich habe mit der ganzen Sache nichts zu thun — ich weiß absolut von nichts. Sie dürfen nicht vergessen, daß ich die ganze Zeit über schwerkrank darniederlag.“

Irma nickte nur stumm, während sich ein schwerer Seufzer ihrer Brust entrang.

„Nun also,“ fuhr Jene fort, „die Tante will nachher zum Thee herunterkommen, wünscht aber dringend, daß vergangener Dinge mit keinem Worte gedacht wird. Sie sind doch damit einverstanden?“

„Gewiß; ich sehe nur nicht ein, was das nützen oder bedeuten soll.“

„Es ist der Tante Wunsch.“

sirung von der Zugspitze zur Rüsselwandspitze. Dabei ist der Ingenieur Brandes in das Höllenthal abgestürzt.

— In der Krim wurden in den letzten Monaten an vielen Orten erfolgreiche Versuche mit Wetterschießen gemacht. Unter den vielen dort lebenden Tataren haben diese Versuche große Erregung verursacht. Die frommen Muslime sind empört über die Ungläubigen, die, wie sie sagen, „auf Gott schießen“. Die Leute fürchten, daß diese schwere Sünde nicht unbeftraft bleiben und der Himmel das Laheimsuchen werde.

— Aus New-York wird der Central News gemeldet: Zwei Touristen aus Illinois, die aus dem Hudson Bay-Territorium zurückgekehrt sind, berichten, Indianer haben ihnen mitgetheilt, sie hätten die Leichen von 2 weißen Männern und den Korb eines Ballons im Frühling letzten Jahres 900 englische Meilen nördlich vom Moose Flang gefunden. Eine der Leichen wird als die Leiche Andree's beschrieben.

— Dewet-Anekdoten. Ein „Tommy“, welcher von Dewet gefangen genommen war, beklagte sich über die Nahrung, die fast einzig und allein aus Mehlspeisen bestand. Dewet sagte ihm, daß er nichts Besseres hätte. „Aber“, fuhr er fort, „warten Sie einige Tage, ich werde einen Zug wegnehmen und kann Sie alsdann befriedigen.“ Einige Tage später nahm Dewet, wie er gefagt hatte, einen Zug und der englische Soldat erhielt die beste englische Nahrung. Ein andermal, als Dewet wieder einen Zug genommen hatte, fanden sich unter den Nahrungsmitteln zwei Tonnen Rum. Dewet verbot seinen Leuten, daran zu rühren und schickte den Rum in ein englisches Krankenhaus, das in der Nähe war.

— Als ein Zeichen der Zeit ist wohl auch das rapide Sinken des Preises der Nuzhölzer, besonders der sichtenen Bauhölzer zu bezeichnen. Im vergangenen Jahr wurden im Harz etwa 50 Proz. über die Taxen bezahlt, zu Anfang dieses Jahres nur noch 10—20 Proz. In den in letzterer Zeit abgehaltenen Auktionen war aber die Nachfrage, besonders nach starken Hölzern, so gering, daß theilweise unter der Taxe verkauft wurde.

#### Ein fünftes Lehrerseminar.

Die „Freiburger Zeitung“ schreibt in Nr. 197 vom 24. Aug. unter „Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths“:

Der mit dem Großh. Landesfiskus — Großh. Oberschulrath — abgeschlossene Vertrag über die Abtretung des zum Bau einer Lehrerbildungsanstalt erforderlichen städtischen Geländes an der Schützenallee (14—15 000 Quadratmeter) wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt. Die Abtretung erfolgt um den Preis von 16 Mark für den Quadratmeter und gegen

„Dem ich mich fügen werde.“

„Gut, so werde ich ihr sagen, daß Sie sich pünktlich zum Thee einfinden werde,“ entgegnete Klementine, indem sie aufstand und damit Irma bedeutete, daß sie entlassen sei.

Mit welcher Enttäuschung verließ aber die Arme das Zimmer — kein Händedruck, kein freundliches Wort der Theilnahme — nicht eine Frage betreffs ihrer Zukunft kam von Klementines Lippen.

Ebenso lieblos begegnete die Baronin ihr eine Stunde später. Zwar reichte sie Irma die Hand und berührte deren Stirn flüchtig mit ihren Lippen, das war aber auch Alles. Irma's Fragen nach ihrem Befinden erwiderte sie mit kalter Höflichkeit; dann wandte sie sich, Irma ganz außer Acht lassend, zu Klementine und besprach mit derselben die Einrichtung ihrer Wohnung in der Stadt, während Irma traurig und vereinsamt dabei saß.

Die Zeit verstrich, allmählich ward es dunkel draußen und endlich meinte die Baronin, etwas verwundert nach der Uhr schauend: „Wo die beiden Herren nur bleiben? Sie müßten doch eigentlich längst von dem Jagdausflug zurück sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Zahlung eines Baukostenbeitrags von 40 000 Mark durch die Stadt. —

Daß gerade eine Universitätsstadt gewählt worden ist, wird in Lehrerkreisen allgemein freudig begrüßt werden; es ist hier den angehenden Lehrern Gelegenheit geboten, ihren Bildungskreis, den geistigen Horizont, zu erweitern. „Die Wissenschaft ist frei und soll zum Gemeingut des deutschen Volkes werden, der Lehrer aber, der seines Berufes bewußte Volksschullehrer, zum Mittler zwischen Hochschullehrer und Volk“ — Worte des Rektors der Universität Würzburg, Dr. theol. Albert.

Offentlich gibt das neue Seminar ein sog. „gemischtes“, damit den protestantischen Oberländern Gelegenheit geboten ist, in Freiburg ihre Studien vollenden zu können. Das Meeresburger Seminar ist nämlich ein sog. „katholisches“.

Bei dem gegenwärtig äußerst schwachen Zu-

gang zum Lehrerberuf drängt sich die Frage auf: Wie soll das neue Seminar besetzt werden?

Der Zugang zum Lehrerberuf ist heute ein so minimaler, daß eine Auswahl unmöglich ist, sollen die Klassen gefüllt werden. Kürzlich äußerte ein Seminarlehrer: „Zum Eintritt in ein bad. Seminar braucht man gegenwärtig nur gesunde Füße — daß man hinlaufen kann!“ — Während andere Stände reichlichen Ueber- schuß an Kräften und dadurch Auswahl haben, ist im Lehrerstand infolge der mißlichen sozialen Stellung ein empfindlicher Mangel an geeignetem Material eingetreten.

Im verfloffenen Landtag wurde diese Kalamität als ein „öffentliches Unglück“ bezeichnet und das ist's auch; früher war, wie Abgeordneter Wilckens sich ausdrückte, der Lehrerstand „ein Sammelbassin kleiner Talente“, da man bei der Aufnahme in's Seminar ge-

nügend Auswahl treffen konnte; auf das gegenwärtig in Seminarien untergebrachte „Material“ dürfte das Wort des Abgeordneten Wilckens kaum zutreffen!

In Kurs 1b im Ettlinger Seminar kamen nur 4 — sage 4!! — glatt durch! Von 21 Böglingen blieb 1 sitzen, 4 wurden bedingungslos in den 2. Kurs versetzt und 16 — sage sechzehn! — erhielten Nachprüfungen und zwar sind darunter solche, die in 2 bis 3 Disciplinen nicht genügten! —

Wo soll das hinaus? Solche Leute sind, selbst wenn sie wollten, einfach nicht im Stande, ihren hohen und schweren Beruf zu erfassen und auszuüben! Zum Lehrerberuf gehört nicht nur guter Wille, Fleiß und — Demuth! sondern vor Allem — Geist; denn, was man selbst nicht hat, kann man auch Andern nicht geben!

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wird am **Montag den 9. September 1901, Vormittags 10 Uhr**, in den beiden Pfarrkirchen Festgottesdienst, **Nachmittags 1 Uhr** Festeessen im Gasthaus zur „Krone“ dahier stattfinden.

Die Unterzeichneten laden zur Beteiligung an dieser Feier ergebenst ein und ersuchen die Einwohnerschaft, die Häuser am 9. d. Mts. festlich zu beflaggen.

Die Einzeichnungsliste zum Festessen liegt bis zum 8. September bei Kronenwirth Steinbrunn auf.

Durlach den 2. September 1901.

Der Garnisonsälteste: **Der Gr. Amtsvorstand: Der Bürgermeister: Dr. Reichardt.**  
Schoenborn. Turban.

#### Die staatliche Prämierung von Zuchtschweinen betreffend.

Nr. 26345. Nachstehend bringen wir das von dem Vorort des XI. Gauverbandes (Pfinzgau) der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erlassene Preisaus schreiben für die Prämierung von Zuchtschweinen zur Kenntniß der Landwirthe und Schweinezüchter des Bezirks.

Durlach den 28. August 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach als Vorort des Pfinzgauverbandes.

#### Bekanntmachung.

#### Die Prämierung von Zuchtschweinen betreffend.

Zum Zweck einer wirksameren Unterstützung der Schweinezucht sollen künftig Prämierungen von Zuchtschweinen stattfinden, wofür im Staatsvoranschlag der Jahre 1900/1901 der Betrag von 7000 Mark vorgesehen ist.

Für diese Prämierungen hat das Großh. Ministerium des Innern nachstehende

#### Grundbestimmungen

erlassen, die auch im landwirtschaftlichen Wochenblatt — Nr. 16 vom 18. April 1900 — abgedruckt sind.

1. Alljährlich wird am Vorort des Gaus oder an einem anderen, je nach Bedürfniß auch an mehreren vom Gauausschuß zu bestimmenden geeigneten Orten eine Prämierung von Zuchtschweinen der im Prämierungsbezirk (Gau) vorherrschenden Rassen und Schläge vorgenommen, wobei folgende Geldpreise ausgesetzt werden, und zwar:

	Preise:	I.	II.	III.
a. für 8—12 Monate alte Zuchteber		50.	40.	30.
b. für über 12 Monate alte Zuchteber		60.	50.	40.
c. für 8—12 Monate alte Zuchtfauen		40.	30.	20.
d. für über 12 Monate alte Zuchtfauen		50.	40.	30.
e. für Mutterschweine mit Saugferteln		60.	40.	—

Außerdem können lobende Anerkennungen erteilt werden.

Ueber jede Preisverwilligung wird eine Preisurkunde ausgestellt.

2. Der Gauverband hat zu bestimmen, welches die im Gau vorherrschenden Schweinerassen und Schläge sind; ihm liegt im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der richtige Vollzug dieser Bestimmungen ob.

3. Unter gleichen Verhältnissen haben die öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber, sowie die selbstgezüchteten vor den zugekauften Thieren den Vorzug.

4. Die Auszahlung der Preise für Zuchtfauen (Klasse c und d) erfolgt erst, wenn durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde oder des Bezirksstierarztes nachgewiesen ist, daß die Zuchtfau gesekelt hat.

5. Eine Wiederprämierung ist zulässig, insoweit die Thiere ihrem Alter nach in entsprechenden Klassen konkurriren können. In diesem Fall wird aber der früher empfangene Preis an dem wiederholt zuerkennenden in Anrechnung gebracht und eventuell nur der Betrag,

um welchen die neue Prämie die früher empfangene übersteigt, ausbezahlt.

6. In der gleichen Klasse sollen ein und demselben Besitzer nicht mehrere Preise zuerkannt werden; jedoch ist die Preiswürdigkeit gleich guter Zuchtthiere desselben Besitzers bekannt zu geben.

7. Die Preiszuerkennung erfolgt auf Grund einer eingehenden sachverständigen Prüfung durch eine Kommission, die aus zwei vom Gauausschuß gewählten Mitgliedern und dem vom Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden besteht.

Diese Prüfung hat sich neben der Zugehörigkeit der Thiere zu den im Prämierungsbezirk (Gau) vorherrschenden Schweineschlägen besonders auf die Gesundheit, Zuchttauglichkeit, Leistung, Formenentwicklung und Haltung zu erstrecken.

Ueber das Ergebnis ist von den Preisrichtern ein Protokoll aufzunehmen, das durch den Vorort des Gaus mit Antrag auf Auszahlung der Preise und unter Anschluß der etwa erforderlichen Nachweise dem Ministerium des Innern vorgelegt wird.

Nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern finden die Prämierungen für sämtliche Orte des Pfinzgauverbandes, der die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Philippsburg und Pforzheim umfaßt,

**Mittwoch den 9. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr,**  
in Durlach.

und  
**Donnerstag den 10. Oktober d. Js., Vormittags 9½ Uhr,**  
in Bruchsal

statt.

Den Züchtern ist die Wahl des Ortes, an den sie ihre Thiere zur Prämierung bringen wollen, freigestellt; auch ist es zulässig, daß Thiere aus den Orten des Pfinzgaues an den Prämierungsort eines anderen Gaus verbracht werden, wenn dieser leichter zu erreichen ist.

Nach der vom Gauausschuß getroffenen Bestimmung werden zur Prämierung im Pfinzgau nur Zuchtschweine der Yorkshire- und Berkshire-Rasse und ihrer Kreuzungen zugelassen.

Anmeldungen zur Prämierung sind unter Benützung des angelegenen Formulars mit Angabe des gewählten Prämierungsortes, des Namens und Wohnorts des Besitzers, des Geschlechts, des Alters, der Rasse oder des Schlags und der Herkunft des Thieres bei der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins bis zum **10. September** einzureichen; später folgende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach den 24. August 1901.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:  
Turban.

#### Anmeldung

zur Prämierung von Zuchtschweinen am ..... Oktober 1901  
in .....

Nr.	Des Besitzers		Des Thieres			
	Wohnort.	Vor- und Zuname und Stand.	Geschlecht.	Alter.	Rasse oder Schlag.	Herkunft (selbstgezüchtet oder zugekauft).

#### Den Rothlauf unter den Schweinen in Durlach und Weingarten betreffend.

Nr. 27,153. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Durlach und Weingarten die Rothlaufkrankheit der Schweine wieder erloschen ist.

Durlach den 3. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Großh.

#### Die Abhaltung des Viehmarktes in der Stadt Bretten betr.

Nr. 27,206. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf **Dienstag den 10. September d. Js.** fallende Viehmarkt in der Stadt Bretten gemäß § 28 des R.-S.-Ges. und § 65 der bad.



Vollz. Verordn. zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachfolgenden Bedingungen gestattet wird:

1. aus versuchten Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht auf den Markt aufgetrieben werden;
2. für in das Großherzogthum eingeführtes Handelsvieh ist durch thierärztliche Zeugnisse (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen;
3. für sonstiges Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Thierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden hierauf besonders hingewiesen mit der Veranlassung, dies in ihren Gemeinden ortszüblich bekannt zu machen.

Die ansässigen Viehhändler sind hierauf besonders hinzuweisen.  
Durlach den 4. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Groß.

**Die Vornahme der Nachschau betreffend.**

Nr. 27.182. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß demnächst die Nachschau stattfinden wird und weisen die theilhaftigen Hausbesitzer ausdrücklich darauf hin, daß die nicht rechtzeitige Erfüllung der auf Grund der Vorschau ergangenen Auflagen Bestrafung gemäß § 114 Ziffer 2 P.-St.-G.-B. zur Folge haben wird.

Durlach den 3. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Groß.

**Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Bezirk Durlach betreffend.**

Nr. 27.017. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Amtsbezirk Durlach vom Bezirksrath in seiner heutigen Sitzung für die kommenden fünf Jahre mit Wirkung vom 1. Januar 1902 an gemäß § 10 des land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und § 17 der bad. Vollzugsverordnung hierzu vom 27. September 1900 wie folgt festgesetzt wurde:

Bezirk, für welchen die Festsetzung erfolgt ist.	Für erwachsene Arbeiter:		Für jugendliche Arbeiter:	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche
a. Stadt Durlach . . . . .	660	390	330	270
b. Landgemeinden des Bezirks Durlach . . . . .	540	350	330	270

Durlach den 28. August 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Die Weinberge**

sind von heute an geschlossen. Das Begehen derselben, sowie der dazwischen liegenden Acker ist nur Dienstags und Freitags erlaubt.

Durlach den 4. September 1901.

Der Bürgermeister:  
Dr. Reichardt.

**Bekanntmachung.**

Der Preis der Kofe aus dem städtischen Gaswerk wird von heute ab wie folgt festgesetzt:

- für 100 kg Stückkofe . . . . . 2 M 10 S.
- „ 100 kg Abfallkofe . . . . . 2 „

Durlach den 3. September 1901.

Der Gemeinderath.

**Weingarten.**

**Rindsfarrn-Versteigerung.**

Die Gemeinde Weingarten versteigert am **Donnerstag den 12. September d. J.**, Nachmittags um 6 Uhr, im Farrnhof dahier **zwei fette Rindsfarrn**, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Weingarten, 4. Sept. 1901.

Der Gemeinderath:  
Koch.

Gab.

**Privat-Anzeigen.**

Ein guterhaltener Zweispännerwagen ist zu verkaufen bei **Josef Kuchmaul, Söllingen.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer auf 1. Oktober zu vermieten **Bäderstraße 8.**

**Meine Kelter**

steht zur gefälligen Benützung bereit. Ebenso sind trockene Eichenbienen, 9 cm stark, billig abzugeben.

**A. Knappschneider,**  
Wilhelmstr. 3, b. Güterbahnhof.

**Kellnerin gesucht**

zu sofortigem Eintritt, ordentliches Mädchen.

Festhalle Durlach.

**Wohnungen zu vermieten:**  
Wilhelmstraße 7 u. 9 auf 1. Oktober von 2 Zimmern in verschiedenen Preislagen. Näheres bei **F. Kindler.**

**Wohnung** von 1 Zimmer mit Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Jägerstraße 3, 2. Stock.**

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist an ein Fräulein per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Wirthschaft zum Meyerhof.**

Morgen (Samstag) von 8 Uhr ab:

**Konzert,**

ausgeführt vom Musikverein Lyra, wozu ergebenst einladet **Fritz Forscher.**

**Gasthaus zum Bahnhof. Märzenbier**

aus der Freiherrl. v. Seldeneck'schen Brauerei kommt zum Ausschank. **Nur Muth, meine Herren.**

Heute (Freitag):



**Frische Leber- und Griebenwürste**

bei

**J. Steinbrunn zur Krone.**

Heute (Freitag):

**Frische Leber- und Griebenwürste.**

Sonntag früh:

**Frische Bratwürste**

bei **Friedrich Jung zum Adler.**

Kirchweih Grödingen.

**Gasthaus zur Kanne.**

Kirchweih-Sonntag und -Montag:

**Großes Lanzbergnügen,**

wozu höflichst einladet

**Karl Lindenmeier.**

Montag: Frühshoppen-Konzert.

**Turnverein Durlach, e. V.**

Gut Heil!

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am kommenden Sonntag den 8. September, Vormittags 8 Uhr, ein Dauer-Wettlauf stattfindet. Strecke: ab Meyerhof, Kalkofenstraße, Stupfericher Straße, Rittnerwald, Rittnerhof, Grödingen, Pfingdamm, Meyerhof.

Hierzu laden wir unsere werthen Mitglieder turnfreundlichst ein **Der Vorstand.**

**Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.**

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs findet Montag Vormittag 10 Uhr Kirchgang statt. Sammlung hierzu 10 Uhr im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

NB. Samstag Abend 9 Uhr: Monatsversammlung im Lokal Brauerei Walz.

**Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.**

Montag den 9. September, Abends halb 9 Uhr:

**Familienabend** (Großherzogs Geburtstagsfeier) im oberen Saale der Karlsburg. Die Mitglieder nebst deren Angehörigen werden hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

**Tanz-Unterricht.**

Diejenigen Herren und Damen, welche an dem Tanzkurs des Herrn G. Ulmer theilnehmen, werden auf Samstag den 7. d. M., Abends 9 Uhr, auf das „Schlößchen“ (Nebenzimmer) zu einer Besprechung freundlich eingeladen. Anmeldungen können daselbst gemacht werden.

Mehrere Theilnehmer.

**Stenographen-Berein Stolze-Schrey Durlach.**

Samstag den 7. September, Abends präzis 8 1/2 Uhr:

3. Vierteljahrs-Verammlung. Wichtiger Besprechung halber bittet um vollzähliges Erscheinen **Der Vorstand.**

Samstag und Sonntag:

**Gebackene Fische.**

Brauerei Walz.

**2 Bäume Knausbirnen**

zu verkaufen bei **J. Gudes, Herenstraße 20.**

Ein fein möbl. Zimmer an einz. Herrn sofort zu vermieten **Moltkestraße 9, part.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 8. September 1901.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Dekan Meyer. Nachmittags: Christenlehre: Derselbe mit den Pflichten der Südstadtparrei. Abendkirche: Herr Stadtvicar Gröble.

2) In Wolfartsweiler (Großherzogs Geburtsfest): Herr Stadtvicar Gröble.

Montag den 9. September 1901. Geburtsfest S. A. S. des Großherzogs. In Durlach: Vormittags 10 Uhr: Herr Dekan Meyer.

**Evangel. Vereinhäus.**

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule. „ 4 „ Jungfrauenverein. „ 8 „ Familienabend des Jünglingsvereins. Montag 8 „ Gebetsstunde. Dienstag 9 „ Jünglingsabend. Mittwoch 9 „ Singstunde. Donnerstag 8 „ Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Sonntagschulvorbereitung.

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
3. Sept.: Josef, Bat. Martin Brändle, Birstenmacher.  
3. „ Anna, Bat. Georg Schumacher, Schmied.

**Gestorben:**  
3. Sept.: Otto Max, Bat. Albert Karl Friedrich Schaber, Fabrikarbeiter, 3 1/2 Monate alt.

5. „ Salomon Kaiser, Fabrikarbeiter, Chemann, 57 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. D. u. S., Durlach